

ADRIAN ROUZBEH

**ERFOLG
AUS
PRINZIP**

DAS UNIVERSELLE HANDBUCH FÜR
ALLE, DIE MEHR WOLLEN



ullstein

und Erfolg haben werden, wenn sie zu allem, was ihnen im Leben »aufgetischt« wird, brav Ja und Amen sagen. Egal, wie man es wendet – diese Rechnung geht nicht auf.

Leider ist dies aber genau das, was uns von Anfang an eingetrichtert wird. Dabei rede ich vor allem von unserem Bildungssystem. Menschen sind so ziemlich die neugierigsten Wesen, die dieser Planet je gesehen hat. Wir sind wissbegierig, mutig und extrem anpassungsfähig – Eigenschaften, die uns zu dem gemacht haben, was wir heute sind. Dennoch sieht man heute wenige Menschen, die diese Eigenschaften noch in sich tragen. Viele schleppen sich als Schatten ihrer selbst durchs Leben und sehnen sich nach ihrer Rente, um sich endlich »frei« zu fühlen. Warum haben vergleichsweise *wenige* Menschen so viel mehr vom Leben als *viele* andere?

Mir geht es nicht um Systemkritik oder ethische Diskussionen. Aber wenn gerade diejenigen, die den vermeintlichen

»Regeln« des Lebens am treuesten folgen, letztlich am wenigsten auf der Welt bewegen und am unglücklichsten sind, sollte man in Erwägung ziehen, das ein oder andere Mal kritisch zu hinterfragen. Als Kinder waren wir alle nämlich noch anders. Wer mal einen Blick in einen Kindergarten wirft, sieht einen kunterbunten Haufen von Energiebündeln, von denen jedes ganz eigene Interessen und Eigenschaften hat. Manche sehen vielleicht auch einfach nur Chaos. Das ist kein Wunder, wenn man bedenkt, dass Kinder schlichtweg »neu« in diesem Leben sind. Sie kennen die Welt mit all ihren faszinierenden Dingen noch nicht. Sie müssen ausprobieren, experimentieren und so viel wie möglich mit ihrer Umwelt interagieren. Nur so können sie sie verstehen.

Kinder lieben es, zu lernen. Niemand sonst stellt so viele Fragen und probiert so viel aus wie sie. Perfekte Voraussetzungen, um ihnen mit Leichtigkeit Schritt für Schritt beizubringen, wie das Leben funktioniert und wie sie es am besten unter Nutzung ihres eigenen Potenzials bestreiten. Man könnte ein System schaffen, das ihre Neugier fördert und ihren Wissensdurst in die richtigen Bahnen lenkt.

Könnte. Fast jedes Kind freut sich auf die Schule. So lange, bis es eingeschult wird. Spätestens, wenn die ersten ein, zwei Jahre Hype vorüber sind, vergeht dem Großteil der Kinder die Lust. Sie freuen sich auf nichts mehr als auf die Ferien und zählen die Minuten bis Unterrichtsende. Hast du Kinder schon mal beim Spielen beobachtet? Oder beim Malen oder Lesen? Ich habe noch nie gesehen, dass sie dabei auf die Uhr gucken und sich fragen, wann das Spiel endlich vorbei ist. Wenn von Natur aus wissbegierige Kinder froh sind, dass die Schule aus ist und das »Lernen« endlich ein Ende hat, läuft etwas in diesem System gewaltig schief. Wer Menschen in die Lage versetzen will, Probleme zu lösen und etwas in dieser Welt zu bewegen, sollte die Neugier der Kinder fördern und sie nicht im Keim ersticken. Man darf sich gar nicht ausmalen, wie viel

Potenzial, Neugier, Wissensdurst, Talent und Intelligenz dieses System schon auf dem Gewissen hat. Es ist maßgeblich daran beteiligt, dass wir als Erwachsene häufig nicht für die Dinge gewappnet sind, mit denen wir konfrontiert werden.

In was für eine Welt werden wir eigentlich hineingeboren?

Wenn wir mal aus unserer eigenen, subjektiven Realität herauszoomen und das ganze Spektakel betrachten, das sich tagtäglich im Leben von knapp acht Milliarden Menschen abspielt, sollten wir eigentlich stutzig werden.

Obwohl wir (allem Anschein nach) die am höchsten entwickelte Spezies auf diesem Planeten sind, begegnet jeder von uns immer wieder Problemen, denen er nicht so gewachsen ist, wie er es gerne wäre. Wir schmieden Lebenspläne, die nicht aufgehen, und es fällt uns häufig schwer, mit den Höhen und Tiefen des Lebens umzugehen. Sempel formuliert: Jeder von uns hat ständig mit irgendetwas zu kämpfen. Jeder. Eine Google-Suche nach den Worten »life is a constant struggle« offenbart eine schiere Unmenge an Zitaten und Beiträgen, die verdeutlicht, dass unser Leben anscheinend nicht so einfach vonstattengeht, wie man es sich wünschen würde. Wir halten stumpf an Systemen und Glaubenssätzen fest, die immer wieder aufs Neue bewiesen haben, dass sie nicht funktionieren. Allein die Tatsache, dass es in fast jedem Land eine andere Kultur, ein anderes Schul- und Bildungssystem und andere Gesetze gibt, zeigt schon, dass die Konstrukte, an die wir uns halten, gar nicht so universell richtig sein können, wie wir denken.

Früher oder später sollte jedem aufgefallen sein, dass die Welt alles andere als rosig ist und es viele Fragen gibt, die wir uns stellen könnten (und sollten). Mein Ziel war es immer schon, einen Blick »hinter den Vorhang« zu werfen. Mir mal genau anzusehen, wie das Leben und die Welt eigentlich »back end« aussehen.

Eins kannst du mir glauben: Sobald man anfängt, hinter die Kulissen des Lebens zu blicken, kann und möchte man nie wieder so naiv durchs Leben gehen wie zuvor. Zum einen, weil es schlicht fahrlässig wäre, so viel interessantes Wissen einfach liegen zu lassen. Zum anderen – und vor allem –, weil einem dieses Wissen dabei hilft, zu einem besseren und erfolgreicherem Menschen zu werden.

Bleiben wir zunächst bei dem, was hier eigentlich los ist. Wir leben auf einem Planeten, der sich mit 108 000 km/h durchs All bewegt, und wissen nicht mal, ob wir die Einzigen hier draußen sind. Diesen Planeten teilen wir uns mit fast acht Milliarden anderen Menschen. Höchst unterschiedlichen Menschen. Wir alle leben unter unterschiedlichen Bedingungen, haben unterschiedliche Glaubenssätze und lernen unterschiedliche Dinge, durch die wir mit der Zeit ein persönliches »Wissenspaket« ansammeln. Wir sind ein kunterbunter Haufen Individuen, von denen keiner weiß, wie es sich anfühlt, ein anderer zu sein als er selbst. Jeder ist sozusagen der Hauptdarsteller in seiner eigenen Serie. Dennoch haben wir alle etwas gemeinsam.

Wir alle tragen etwas in uns, das uns zu dem macht, was wir sind. Das ist an sich nichts Besonderes. Jedes Lebewesen trägt eine gewisse Information in sich, die ziemlich genau bestimmt, was aus diesem Lebewesen wird. Jedes Samenkorn enthält beispielsweise einen ganz eigenen Code, der genau definiert, welche Pflanze daraus wächst. Wie dieser Prozess funktioniert, muss dem Samenkorn keiner erklären. Das weiß es schon selbst. Du musst einem Vogel auch nicht sagen, dass er zwitschern soll – es ist Teil seines »Codes«.

Auch wir tragen so einen Code in uns. Auch wir haben Urinstinkte, haben Hunger und Durst, wollen überleben und unsere Gene weitergeben. Aber irgendetwas ist bei uns anders. Zwar bestehen wir aus den gleichen Proteinen, Fetten und Mineralstoffen wie viele andere Lebewesen auch und sind rein biologisch selbst Tiere. Dennoch tragen wir etwas in uns, das uns von fast allen anderen Lebewesen unterscheidet und vermutlich der Grund dafür ist, dass wir innerhalb vergleichsweise kurzer Zeit zur mächtigsten Spezies auf diesem Planeten geworden sind. Viele nennen es *Bewusstsein*.

Es ist das, was zum Beispiel unsere *komplexen Denkvorgänge* und unseren *freien Willen* möglich macht. Es ermöglicht uns, zu schreiben, zu lesen, zu sprechen, aber auch zu lieben, zu hassen, zu streiten, zu erfinden, zu komponieren und so weiter. Es bringt all die komplexen Vorgänge zustande, die uns zum Menschen machen. Die gesamte Genialität unserer Spezies lässt sich vermutlich auf die Fähigkeiten dieses »Bewusstseins« zurückführen, dennoch kann die Wissenschaft bis heute nicht adäquat definieren, was das Bewusstsein ist und wo im Gehirn es verortet werden kann. Das Blut in unseren Venen, die Bakterien in unserem Darm und sogar winzig kleine Vitamine, die in der Leber gespeichert werden, können wir erkennen und analysieren. Aber versuch mal, dir einen Gedanken unter dem Mikroskop anzuschauen – ziemlich unmöglich. Wir wissen, dass unser Bewusstsein im Gehirn entsteht, und können starke Emotionen wie Glück oder Angst unter anderem in Form von Hormonveränderungen im Blut erkennen. Das war's aber auch schon weitestgehend. Mit der herkömmlichen

Forschung können wir nur erahnen, was in dem Wunderwerk auf unseren Schultern alles vor sich geht, aber umfassend verstehen können wir es nicht. Fakt ist, dass wir ein unglaubliches Netzwerk aus etwa *100 Billionen Neuronenverknüpfungen* in unserem Gehirn haben, das pausenlos für uns (oder gegen uns?) arbeitet. 100 Billionen, das ist eine Eins mit 14 Nullen, also eine verdammt große Zahl – sie entspricht in etwa der dreihundertfachen Menge aller Sterne in unserer Galaxie. Dieser hoch entwickelte Supercomputer ist durchgängig in Betrieb und zu unglaublichen Leistungen fähig. Er hat es zum Beispiel ermöglicht, dass wir die Erde verlassen haben und zum Mond geflogen sind. Und er versetzt uns in die Lage, zu teilen und Empathie zu zeigen wie kaum ein anderes Lebewesen. Nur mithilfe unseres Gehirns – und was auch immer darin steckt – haben wir eine Entwicklung vollzogen, die ihresgleichen sucht.

Den Menschen, wie wir ihn kennen, also den *Homo sapiens*, gibt es neueren Erkenntnissen zufolge seit etwa 300 000 Jahren. Seitdem haben sich unser Körperbau und auch unser Gehirn in Größe und Aufbau kaum verändert. Vor etwa 50 000 Jahren hat sich jedoch ein Wendepunkt in unserer Evolution angebahnt, der massive Folgen für uns und unseren Planeten haben sollte. Innerhalb kürzester Zeit haben sich unsere Vorfahren damals von relativ unscheinbaren Mitgliedern in der Nahrungskette zu anscheinend unangefochtenen Weltherrschern entwickelt.

Wissenschaftler gehen davon aus, dass unser Bewusstsein und unsere mentalen Fähigkeiten, wie wir sie heute kennen, ebenfalls etwa zu diesem Zeitpunkt entstanden sind. Was genau diesen wortwörtlichen *Bewusstseinsprung* ausgelöst hat, ist bis heute nicht eindeutig zu sagen – viele Forscher gehen jedoch davon aus, dass dies auch mit der Entstehung unserer Sprache zu tun hatte. Denn Sprache ermöglichte es uns, in völlig neuen Dimensionen Informationen auszutauschen und komplexere Denkmuster zu entwickeln. Zuvor war unsere Entwicklung wesentlich langsamer verlaufen. Zigtausende von Jahren zogen wir als Jäger und Sammler umher. Eine Art, die zuvor so viele Jahrtausende weitgehend auf ähnliche Weisen lebte, wurde also innerhalb eines Bruchteils dieser Zeit zur gewaltigen Übermacht, die zum Mond fliegt, weltweit über das Internet kommuniziert und unzählige weitere beeindruckende Leistungen vollbringt.

Mit 900 km/h in 8 000 Meter Höhe im Flugzeug durch die Luft zu fliegen, dabei einen leckeren Wein zu trinken, einen Film zu schauen und unter uns die Landschaft zu bewundern, ist nicht wirklich normal, wenn du mich fragst. Nicht zu vergessen, dass wir dabei in einem 240 Tonnen schweren Koloss sitzen, der mit Treibstoff aus toten Urzeittieren angetrieben wird. Das kommt einem »Hack der Matrix« schon ganz schön

nahe. Zumindest hätte keiner unserer fernen Vorfahren geglaubt, dass wir irgendwann einmal solche Wunder vollbringen.

Doch dies ist nur die eine Seite der Medaille. Wenn du beispielsweise von Berlin nach New York fliegst (etwa neun Stunden) und über den Wolken genüsslich eine Weinschorle schlürfst, sind in derselben Zeit über 200 Kinder durch *Krieg* gestorben – irgendwo auf der Welt, in Gegenden, deren Namen wir wahrscheinlich nicht mal aussprechen können. Warum? Schwer zu sagen, aber das Ganze muss etwas mit unserem »Bewusstsein« zu tun haben. Solch sinnlose Gewaltextesse bekommt nämlich nur die Menschheit zustande.

Unser Bewusstsein hat auch dafür gesorgt, dass wir die DNA von Lebewesen extrahieren können, um neue Mischwesen zu erschaffen. Oder dass wir Massenvernichtungswaffen bauen, mit denen wir die Menschheit per Knopfdruck ausschalten können. Manchmal scheint es, als würden Menschen Gott spielen und damit gewissermaßen Himmel oder Hölle auf Erden bringen. Was immer uns so »krass« macht, kann uns also auch ganz schön gefährlich werden.

Dass die Erfindung von Atombomben oder das Klonen von Tieren bereits in unserem Basis-Code festgeschrieben sind, wage ich zu bezweifeln. Durch unser Bewusstsein haben wir uns quasi selbst überholt. Unser Gehirn stammt aus einer Zeit, zu der wir als Jäger und Sammler durch die Natur zogen, und hat sich seitdem kaum verändert – die Evolution ist eben langsam.

Unser Fortschritt ist es jedoch nicht. Mit den rasanten Entwicklungen der letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte (möglich durch »Bewusstsein«) hat unser Basis-Code nicht mitgehalten. In unseren Köpfen schlummert noch immer ein Steinzeit-Verstand – wir leben aber nicht danach. Wir drängeln uns durch überfüllte Häuserschluchten, starren stundenlang auf leuchtende Computerbildschirme, essen Fertiggerichte aus der Mikrowelle, kommunizieren mittels eines Supercomputers in der Hosentasche mit der ganzen Welt und können unsere Sexualpartner im Internet kennenlernen. Jeden Tag sorgen neue Entwicklungen dafür, dass wir uns ein Stück weiter von dem entfremden, wofür wir körperlich geschaffen sind und was wir mental greifen können. *Probleme lassen da nicht lange auf sich warten.*

Wir müssen uns nach Gesetzen richten, wir lernen, was uns der Lehrer vorgibt, wir essen, was es im Supermarkt zu kaufen gibt, und wir konsumieren die Werbung, die man uns präsentiert – um nur ein paar Beispiele zu nennen. All diese Dinge prägen